

Tauchclub Berchtesgaden e. V. auf CUBA,

16.03.2017 bis 02.04.2017

3 Taucher und 3 Nichttaucher aus dem Berchtesgadener Land und Traunstein flogen am 16.03. nach Havanna auf CUBA. Noch am selben Tag ging es auf eine kleine Erkundungstour im Vorort VEDADO von Havanna.

Mit 2 Oldtimer Taxisfuhren wir ins „Habana Vieja / Centro“ zum Parque Central. Der Platz ist internationaler Treffpunkt und touristische Schnittstelle. Die Altstadt besichtigten wir natürlich zu Fuß. Unser Rundgang führte uns so zu den berühmtesten Plätzen. Gasse für Gasse, Platz für Platz geschmückt mit prächtigen Bauten verschiedener Epochen – und überall Musik. Um möglichst viel von Havanna zu sehen, bestiegen wir am Nachmittag einen Hop-on-Hop-off Bus und sahen uns den Rest von dieser großen Stadt an. Am Abend entschieden wir uns für das Castillo de Franes. Den Tisch, an dem Fidel Castro, sein Bruder Raul und Che Guevara am 9.1.1959 aßen, zeigt der Ober gern. Für den richtigen Havanna-Anwärmer ging es auf eine Pinacolada in Henky's Bar. Weiter ging es auf einen Daiquiri ins el Floridita Die Wiege des Daiquiri-Cocktails und das Stammlokal von „Papa Hemingway“, das ihn auf seinem Lieblingsplatz mit einer Bronzestatue verewigt hat. Den letzten Mojito, nahmen wir im la Bodeguita del Medio, zu uns. Die Heimat des Mojito, tapeziert mit Fotos zahlloser Berühmtheiten. Der berühmteste war natürlich Hemingway. Erfunden haben aber soll den Cocktail der englische Freibeuter Francis Drake im 16 Jh..

Abgesehen von wenigen Ausnahmen sind es nicht die Küsten mit ihren Stränden, sondern Gebirge und andere Gebiete, die sich als Ausflugs- oder Urlaubsziele im Westen anbieten. Der Metropole Havanna am nächsten liegt die bis zu 800m hohe Sierra del Rosario. Sie ist die Heimat so vieler nur auf Cuba vorkommender, seltener Pflanzen und Tierarten, dass die Unesco sie 1985 zum Biosphärenreservat erklärte. Wo die Sierra del Rosario in die Sierra de los Organos übergeht, in San Diego de los Banos machten wir dann erst mal Halt. Die ganze Region durchziehen mineralreiche Quellen. Die berühmteste sprudelt in diesem Kurort. Es ging weiter in den Nationalpark La Güira und zur Cueva de los Portales, Che Guevaras Kommandantur in einer riesigen Höhle, während der Kuba Krise. Wir fuhren weiter nach Vinales. Abendessen sollte man im Restaurant Balcon del Valle. Das derzeit wohl atemberaubendste Restaurant Kubas. Erbaut in den Ästen von Mangobäumen mit Blick auf die Kalkberge.

Zunächst stand eine Wanderung ins Vinalesal auf dem Programm. Die Landschaft des 21600 ha großen Nationalparks im Valle de Vinales lockt Besucher aus ganz Kuba an. Hier erheben sich aus flacher, roter Erde gigantische, von Grün überzogene Reste jahrmillionenalter Kalkstöcke, von unterirdischen Wassern ausgehöhlt und außen zu weichen Formen erodiert. Nach ein paar Gehminuten erreichten wir eine Tabakplantage. Nach einer gemütlichen Zigarre mit Rum wanderten wir weiter zu einer Kaffeepflanzung. Da der Tag noch jung war, entschieden wir uns an den nächstgelegenen Strand zum Baden und Relaxen zu fahren und freuten uns über den tollen Strand und ein erfrischendes Bad im Meer.

Heute ging es zur Cueva del Indio. Diese Höhle durchströmt der Rio Vicente, den man während der Besichtigung mit einem Boot befährt. Während der Fahrt nach Soroa, unserem nächsten Ziel, hielten wir noch in Bahia Honda an. Am Nachmittag standen noch ein Botanischer Garten sowie ein

Wasserfall auf dem Programm. Die Attraktion von Soroa ist ein herrlicher Orchideengarten mit über 700 verschiedenen Arten. Von hier führt ein Weg zu dem 22m hohen Wasserfall El Salto

Heute ging es nach Las Terrazas. Mit seinem malerisch von Berghängen gerahmten See bietet der Ökotourismuskomplex im Biosphärenreservat der Sierra del Rosario ein idyllisches Bild. Doch zunächst führte unser Weg an den Fluss Rio San Juan. Zum Abendessen gingen wir diesmal wieder aus. Natürlich typisch für Kuba, nicht in ein Restaurant, sondern zu irgendwelchen Privatleuten, die sich ein wenig darauf eingerichtet haben, Touristen zu bekochen. Man isst dann auch nicht ala carte, sondern einfach was die Hausfrau so zu Hause hat.

Zunächst ging es heute zurück nach Havanna. Wir wollten uns noch das Museo Ron Havanna Club ansehen. Der Clou des Museums zum Thema Rum, in dem alle Stufen seiner Herstellung von der Pressung bis zur Gärung, Detaillierung, Filtrierung und Reifephase anschaulich anhand von Werkzeugen, Anlagen und Behältern gezeigt werden, ist das originale maßstabsgetreue Modell einer kompletten Zuckerfabrik von 1930, der Central Azucarero La Esperanza. Wenn die Modelleisenbahn in Gang gesetzt wird, ertönen Geräusche und es glimmt sogar ein Feuer im Brennofen. Danach starteten wir frohen Mutes gen Santa Clara. Das Hotel Libre Sant a Clara hatte auch schon bessere Zeiten gesehen. Dieses Hotel hat eine Dachterrasse im 12. Stock mit einem unbeschreiblichen Blick über die ganze Stadt.

Heute stand die Stadtbesichtigung von Santa Clara auf dem Programm. Die Stadtrundfahrt machten mit unserem privaten Taxi. Die selbstbewusste Provinzmetropole gegründet 1691 von Bürgern aus dem nahen Remedios, ist Zentrum einer Tabak- und Zuckerregion. In Santa Clara verhalf Che Guevara mit seiner erfolgreichen Offensive einst die Revolution zum Sieg. Seit Menschen aus aller Welt zu dem am Stadtrand errichteten Denkmal für Che Guevara pilgern, entwickelte sich Santa Clara zum Touristenmagneten. Unser erstes Ziel. Unter dem Denkmal befindet sich das Museo Memorial del Ernesto Che Guevara. Erbaut wurde das Memorial 1988 anlässlich des 30. Jahrestages von „Ches“ Sieg über die Batista-Truppen in dieser Stadt. Seit 1997 sind hier auch die aus Bolivien überführten sterblichen Überreste des Revolutionärs zur letzten Ruhe gebettet. Weiter ging es zum Monumento a la Toma y Accion del Tren Blindado. Zu besichtigen waren Originalwagons jenes gepanzerten Zuges, den die Rebellen auf Befehl von Che Guevara am 29 Dezember 1958 entgleisen ließen, um dann die eingeschlossenen Soldaten des Diktators Bautista zur Aufgabe zu zwingen. Zur Mittagsbrotzeit fuhren wir zu einer privaten Familie und sahen uns dort einen Dokumentarfilm über „Ches“ Taten an. Jetzt hatten wir langsam genug von dem Typen. So stand uns der Nachmittag zur freien Verfügung was in einem Spaziergang quer durch ganz Santa Clara inklusive Kutschenfahrt endete

Wir machten uns auf den Weg quer durch Kuba gen Süden zum unserem Urlaubshotel Las Brisas an der Playa Ancon an dem schönen 4km langen Strand auf der Halbinsel Ancon, unweit von Trinidad. Auf dem halben Weg dorthin machten wir noch einmal in Manaca Halt um den Torre de Manaca zu erklimmen. Diesen 53m hohen Turm ließ sich der Grundbesitzer erbauen um seine Sklaven bei der Arbeit zu kontrollieren.

Unsere ersten Tauchgänge in diesem Gebiet auf dem Programm standen. Hier werden nur Bootstauchgänge angeboten. Es gibt kein Hausriff. Es werden hier auch nur 2 Tauchgänge am Tag gemacht. Man trifft sich gegen 9:30 an der Basis, bereitet seine Ausrüstung vor und zieht sich schon mal den Anzug an. Dann wartet man bis das Boot zum Strand kommt und geht mit seinen Sachen an

Bord. Die Ausfahrten dauern dann max. 20 Minuten. Man springt ins Wasser und traut seinen Augen nicht. Sichtweiten über 50m, unglaublich. Es gibt keinen Millimeter der nicht von irgendeiner Koralle, sei es Hart- oder Weikoralle, bewachsen ist. An Riffkante fallen dann die Steilwände in unendliche Tiefen. An den Steilwänden gibt es die verschiedensten Variationen von Kaminen, kleinen Tunnels Canyons und dergleichen, einfach gigantisch. Da kann es schon mal vorkommen, dass man ganz leicht an der Deko kratzt wenn man Nitrox-Nullzeiten gewohnt ist. Man schaut halt nicht mehr so oft auf den Computer. Nitrox gibt es hier leider nicht. Nach dem Tauchgang geht es wieder zurück zur Basis. Bis auf die Flasche kann die Ausrüstung an Bord bleiben. Wegen Mangel an Flaschen müssen diese in der Mittagspause gefüllt werden. Je nachdem wie viele Flaschen am Vormittag im Einsatz waren so lange dauert dann die Mittagspause. Am Nachmittag fährt man dann nochmals raus. Der zweite Tauchgang ist dann völlig entspannend in geringer Tiefe für unendlich lange Zeit. Das Wasser ist mit 27° auch warm genug und Fische gibt es hier auch viel mehr als an den Steilwänden. Mit Großfischen ist es in diesem Gebiet nicht so toll. Das größte was wir sahen war ein einzelner Barrakuda.

Für den Nachmittag hatten wir uns vorgenommen Trinidad anzusehen. Also bestellten wir uns ein Oldtimertaxi und ließen uns im Centrum an einem empfohlenen Restaurant aussteigen. Dann machten wir uns erst mal zu Fuß auf Erkundungstour. Die 1514 von Diego Velazques gegründete Stadt gilt als „Rothenburg Kuba“. Kopfsteinpflaster aus Bosten importiert, hohe Holztüren und vergitterte Fenster, barocke Kirchtürme, vor allem der des Convento San Francisco, sind ihre Wahrzeichen. Reich wurde Trinidad Anfang des 19. Jhs. Während des Zuckerbooms. Sklavenbefreiung und Unabhängigkeitskrieg stoppten die Entwicklung, der Hafen verlor an Bedeutung. Heute gehört Trinidad zusammen mit dem im Hinterland anschließenden Valle de los Ingenios, dem Tal der Zuckerfabriken, zu Kubas bedeutendsten Touristenattraktionen.

Für den heutigen Tag stand ein Ausflug mit einem russischen Gelände LKW auf dem Programm. Auf der Ladefläche ging es zunächst nach Trinidad. Ziel war der Gran Parque Natural Topes de Collantes. Serpentinaen führen von Trinidad 18km nach Topes de Collantes (800m) in eine Welt der Wasserfälle, Flüsse, Täler und sanften Höhen. Zuvor machten wir an einem tollen Aussichtspunkt Halt, wo wir auf die ganze Halbinsel Ancon überblicken und auf „unseren“ Hotelstrand mit Hotel zurückblicken konnten.

Danach machten wir einen ca. 3km langen Spaziergang durch den oben genannten Park. An einem größeren Wasserfall mit einem großen Gumpen, konnten wir nicht widerstehen, uns mit einem Bad darin zu erfrischen. Zu Fuß weiter zu einem kleineren Ausflugsrestaurant wo bereits der LKW auf uns wartete, der uns wieder aus dem Park zurück über Trinidad zu unserem Hotel brachte.

Heute hieß es Abschied nehmen vom faul sein, bedient werden, tauchen, schwimmen sonnenbaden etc. Unser Urlaub war nun fast zu Ende. Wir bauten noch einen Zwischenstopp in Havanna ein. Ein jeder bei konnte seinem persönlichen Stadtrundgang noch das anschauen, was er in den ersten Tagen nicht geschafft hatte. Wir trafen uns dann alle wieder am Hafen in einer alten Zuckerrohrfabrik, die mittlerweile zu einer Brauerei umgebaut wurde zum Abendessen. Das Tolle daran, es gab dunkles Bier!!!! Zum Abschluss folgte noch eine Daiquiri, Mojito, Cuba Libre-Kneipenabschlußtour mit dem einen oder anderen Salsatänzchen wo immer wir an einer Livemusik vorbeikamen.

Da wir erst nachmittags flogen, machte ein jeder noch eine kleine Stadtbesichtigung rund um unser Hotel. So hatten wir noch die Gelegenheit uns das Museo del Chocolate anzusehen. Köstliche

Pralinen werden hier direkt vor den eigenen Augen hergestellt. Danach konnten wir uns einen tollen Überblick über Havanna von der Dachterrasse des Hotels Ambos Mundos, in dem damals Ernest Hemingway lebte, verschaffen.

nach einem sehr angenehmen und unspektakulärem Flug kamen wir morgens in Düsseldorf und dann in München an. In München ging das alles ruck zuck. So ging es dann auch vom Flughafen München nach Traunstein, Aufham, Bischofswiesen nach Hause.